

Auszeichnungen, noch als Belohnungen anzusehen, sondern als Pflichten gegen den Staat.

33) Die Vergehen der Beamten müssen streng und schnell bestraft werden. Niemand kann sich für unverleglicher ausgeben, als die anderen Bürger.

34) Das Volk hat das Recht, alle Handlungen seiner Bevollmächtigten zu kennen; sie müssen ihm genaue Rechenschaft ablegen und sich achtungsvoll seinem Urtheil unterziehen.

35) Die Menschen aller Völker sind Brüder, und die verschiedenen Völker sollen sich gegenseitig nach Kräften unterstützen, wie Bürger eines Staates.

36) Wer eine Nation unterdrückt, ist der Feind aller Nationen.

37) Diejenigen, welche ein Volk bekriegen, um die Fortschritte der Freiheit zu hemmen und die Rechte der Menschen zu vernichten, müssen überall verfolgt werden, nicht wie gewöhnliche Feinde, sondern wie Mordmörder und rebellische Räuber.

38) Die Aristokraten, die Tyrannen, wer sie auch sein mögen, sind Sklaven, welche sich gegen den Herrn der Erde, genannt Menschengeschlecht, und gegen den Gesetzgeber der Welt, genannt Natur, empört haben.

Die Zukunft des Proletariats.

Die Gegenwart, welche mit allem Großen und Erhabenen das gemeinsame Schicksal hat, meist nicht verstanden zu werden, schließt so viel tausend Räthsel, die gelöst, so viel tausend Aufgaben, die ein Resultat finden müssen, wenn nicht der Barbarismus vergangener Zeiten über Deutschland hereinbrechen soll, in sich, daß selbst der kühnste und kräftigste Geist vor diesem Koloss, an die Riesearbeiten des Herkules mahnend, zurückbebt und lieber die müßigen Hände in den Schooß legt, als seine milbengleichen Kräfte von der unbezwinglichen Gewalt, wie das Waizkorn vom Mühlstein, zermalmen läßt. Diese müßige Ruhe

eben, hervorgegangen aus dem kindischen Gefühle der Kleinheit, ist das deutsche Verderben, sie wurzelt in dem giftgetränkten Boden deutscher Uneinigkeit, in dem vernichtenden Wahne, die deutsche Bewegung sei nur der Ausfluß von tausend einzelnen Quellen, ohne die Möglichkeit einer Vereinigung, sondern verfliegend im Sande deutschen Philistertums. Dennoch ist die deutsche Revolution Ausdruck des Gesamtwillens, ein gewaltiger, alle Fesseln zertrümmernder Strom, der alle Herzen, alle Köpfe, ob sonst auch getrennt, vereinte. Fürstknacht rase dagegen, dein Wort verhallt im Brausen des Stromes!

Das deutsche Proletariat, dieses Schlagwort aller publizistischen Federn, dieser Schreckenslaut für alle Geldsäcke, diese Urquelle deutscher Freiheit, ist auch eine von den vielen Aufgaben, die gelöst werden müssen; ich sage müssen, wenn nicht unsere politische Bewegung in ein Nichts zerfahren soll. Die Geschichte des deutschen Proletariats ist ein einziger, durch Mark und Nieren dringender Wehschrei, ein Schrei nach Barmherzigkeit! Je länger er dauert, je drohender ist sein Klang, je mehr nähert er sich einem Nacheschrei. Warten wir nicht ab, bis er dazu sich umwandelt, dann wäre Rettung für das Proletariat wie für uns selbst unmöglich. Das Proletariat hat eine Vergangenheit und Gegenwart, auch eine Zukunft wird es haben. Betrachten wir zuerst seine Vergangenheit.

Der Zeit nach ist sie klein, sehr klein, dem Inhalte nach gewaltig, Epoche machend. Sie beginnt dort wo die Armuth aufhört. Denn Pauperismus und Proletariat darf man nicht mit einander verwechseln. Sie sind zwei verschiedene Phasen in der Entwicklung Europas, theils nach einander, theils sogar neben einander bestehend. Der Arme oder Pauper ist der Besitzlose, der nicht mehr arbeiten kann oder will, deswegen der öffentlichen oder Privat-Böthätigkeit anheimfällt. Er existirt seit dem Aufhören der Hörigkeit oder Leibeigenschaft, die, wie die meisten Institutionen der Feudalzeit, in der einen Beziehung nicht unnützlich war, daß durch sie jedem einzelnen Hörigen als integrierenden Theile herrschaftlichen Besitzthums der Lebensunterhalt garantiert wurde, freilich nur so, wie dem Ochsen, der